Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 12.

Sonnabend, 27. Januar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Jan. Nach Berichten aus Wien werden daselbst die Unterhandlungen wegen eines definitiven Offensiv-Bündnisses in Gemäßheit des Artikels V. des Dezember-Vertrages eifrigst fortgesetzt und sollen dem Abschlusse nahe sein. Sie sollen rein militärischer Natur sein, daher auch vorzugsweise durch die Militär-Bevollmächtigten der drei Mächte geführt werden.

— Es dürfte die wiener Münz-Conferenz ergebnißlos aus einander gehen oder schon — gegangen sein. Die dort vorgeschlagene Einführung einer Goldwährung hat die Zustimmung unserer Regierung nicht erhalten.

— Unsere Regierung hat der zweiten Kammer eine Denkschrift über die Verwendung eines Theiles des durch das Gesetz vom 20. Mai 1854 bewilligten Credits von 30 Millionen Thaler vorgelegt, aus welcher hervorgeht, daß für außerordentliche militärische Zwecke bis zum Schluß des Jahres 4,135,724 Tahler benutzt wurden.

— In politischer Hinsicht ist die Nachricht beachtenswerth, daß die österreichische Regierung ihren Antrag beim deutschen Bunde auf Mobilisirung der Bundestruppen stellen wird. In wie fern darunter zunächst die „Kriegsbereitschaft“ derselben zu verstehen ist, dürfte von Preußen schwerlich ein ablehnendes Votum zu erwarten sein. Anders ist es aber mit der Frage wegen sofortiger Concentrirung derselben und der Einberufung der preußischen Landwehren, die nur im unerläßlichen Falle, wie die Denkschrift sagt, erfolgen soll.

Berlin, 22. Jan. Das Gefängnißwesen in Preußen scheint einer vollständigen und erfreulichen Reform entgegenzugehen. Das bisher in den meisten Straf-Anstalten beobachtete Einzel-System hat sich als mangelhaft gezeigt, so daß schon seit längerer Zeit eine Modification desselben beabsichtigt wurde. In neuester Zeit hat man sehr glückliche Erfahrungen mit Beschäftigung der Straf-Gefangenen im Freien gemacht, und es ist eine entschiedene Vorliebe für dieses System hervorgetreten. Demgemäß ist jetzt auf speciellen Befehl Sr. Maj. des Königs im Ministerium des Innern unter dem Vorsitze des Ministers v. Westphalen und des General-Policei-Directors v. Hinckeldey eine besondere Commission ernannt worden, welche namentlich die in dieser Beziehung zur Erwägung kommende Principien-Frage erörtern soll. Diese Commission besteht aus Sachverständigen verschiedener Kategorieen und hat ihre verdienstliche Arbeit bereits begonnen.

— Das Schreiben der Königin Victoria, welches Lord Bloomfield dieser Tage Sr. Maj. dem Könige überreichte, enthält, wie die Z. f. N. aus unterrichteter Quelle behaupten hört, Erwartungen, daß die eingeleiteten Unterhandlungen in Wien zu dem erwünschten Frieden führen mögen, den zu erstreben nichts, was gerecht und „billig“, unterlassen werden solle, für dessen Erreichung zur dauernden Sicherheit des europäischen Gleichgewichts England aber auch fest entschlossen sei, keine Anstrengungen und Opfer zu scheuen. Wie das Ende dieses Kampfes ausfallen werde, liege in Gottes Hand; das aber sei gewiß, daß er hervorgerufen worden durch einen seit Jahren schon eingeleiteten und überlegten Plan, die Bildung Europa's durch Barbarei zu überwältigen.

— Das Offensiv-Bündniß der drei Mächte ist fertig und wird unterzeichnet, sobald der Bundestag über den Antrag Oesterreichs auf Mobilmachung entschieden hat. Nach dem k. k. Circular vom 10. d. Mts. zu urtheilen, muß der Antrag in diesen Tagen in Frankfurt gestellt werden.

Aus Preußen, 17. Jan. Um dem mit Rußland wegen Auslieferung entwichener Militärpflichtiger abgeschlossenen Uebereinkommen unter den jetzigen politischen Zeitverhältnissen mehr Nachdruck zu geben, ist nach Aufhebung der bisherigen Landesgränz-Commissariate durch das russisch-polnische Gouvernement von dem preußischen Ministerium des Innern beschlossen worden, daß mit dem neu beginnenden Jahre eine Vermehrung der Stationen zur Rückschaffung russischer militärpflichtiger Unterthanen eintrete.

München, 19. Jan. Bei der Schluß-Abstimmung der Abgeordneten-Kammer über den Wahlgesetz-Entwurf ergaben sich 76 Stimmen dafür, 61 dagegen; der Entwurf war sonach, da die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht war, abgelehnt.

Wien 19. Jan. Es darf uns nicht überraschen, wenn die nächsten Tage plötzlich den Wortlaut eines neuen zwischen unserem Cabinet und den Westmächten abgeschlossenen Vertrages bringen werden, und zwar eines Vertrages, dem die Ausführung diesmal auf dem Fuße nachfolgen wird.

Wien, 20. Jan. Nach telegraphischen Berichten aus Galacz vom 13. d., welche über Bucharest hieher gelangt sind, haben die in Tultschkow stationirten Russen am 10. und 11. abermals einen Streifzug gegen die Sulina-Mündung unternommen, wobei sie mit den dort aufgestellten Posten der Alliirten einen hitzigen Zusammenstoß hatten. Die Russen wurden zum Rückzuge gezwungen. — In den ersten Tagen dieses Jahres wurden in Eupatoria zwei Kaufleute aus Sebastopol, die in tatarischer Kleidung, und zwei russische Officiere, die als Priester verkleidet spionirten, gefangen und, der Kundschafterei überwiesen, in den Schanzen vor der Stadt erschossen. Die Stimmung der tatarischen Bevölkerung in der Krim wird fortwährend als eine durchweg russenfeindliche bezeichnet.

Wien, 20. Jan. Die österreichische Regierung hat so eben eine Aufforderung zur Mobilmachung direct an die Bundes-Versammlung nach Frankfurt, so wie in einer Circular-Depesche an sämmtliche deutsche Regierungen ergehen lassen.

— Die wiener Blätter bleiben dabei, daß Hrn. Hassenpflug's Tage gezählt seien. Sie berichten: „Der kurhessische Gesandte in Wien, Hr. v. Schachten, hatte dieser Tage eine längere Conferenz im Ministerium des Aeußeren, und man versichert, daß derselbe schon in nächster Zeit seinen hiesigen Posten verlassen werde. Es soll nämlich im Kurstaat ein Ministerwechsel bevorstehen und der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Baumbach, an die Spitze des neuen Cabinets treten, während Hr. v. Schachten an Hassenpflug's Stelle kommen soll, welch letzterer aus dem Cabinet scheiden wird. In den hiesigen diplomatischen Kreisen betrachtet man den Eintritt des Frhrn. v. Schachten in das kurhessische Ministerium als einen Sieg der österreichischen Politik über die russische.

Aus Galizien, 17. Jan. Die Rüstungen, welche durch die Friedens-Unterhandlungen nicht einen Augenblick unterbrochen worden sind, werden kraft angelangter neuer Befehle aufs eifrigste fortgesetzt.

Triest, 19. Jan. Morgen trifft hier eine Deputation des Senates von Montenegro, den Präsidenten Georg Petrovich an der Spitze, ein, um die Braut des Fürsten Danielo abzuholen. Der griechische Bischof von Zara wird die Trauungs-Ceremonie verrichten.

Turin, 21. Jan. Die Niedergeschlagenheit und Trauer unserer Stadt über das maßlose Unglück der königlichen Familie ist unbeschreiblich. Seit zwei Tagen spricht man von Nichts Anderem, als von der herzzerreißenden Trostlosigkeit, die auf dem Schlosse herrscht; der König ist in Verzweiflung. Am 16. begleitete er seine erlauchte Mutter zu Grabe, und wenige Stunden später sah er seinen neu geborenen Sohn, den Herzog von Genevese, sterben während seine Gemahlin, seit zehn Tagen Wöchnerin, gestern starb. Auch der Herzog von Genua, Bruder des Königs befindet sich in Folge des Todes seiner Mutter in äußerster Gefahr. Die Mutter der unglücklichen (bekannt-

ich Witwe des Erzherzogs Rainer, ehemaligen Vice-Königs von Lombardei-Venedig) traf gestern in demselben Momente in Turin ein, als die Leiche Maria Theresia's unter dem tiefsten Trauergeleite vieler Tausende von Menschen nach der Kirche Gran Madre di Dio geführt wurde. Ihre Kutsche mußte drei Viertelstunden Halt machen, um den Trauerzug passiren zu lassen. Sicher, wenn es einen Trost für so viel namenloses Unglück gäbe, der König könnte ihn nur in dem tiefen, schmerzvollen Mitgefühl seines Volkes finden, daß sich wie eine Familie um ihn schart.

Straßburg, 19. Jan. Seit mehreren Tagen tritt der Winter härter auf, als seit Jahren. Die Schneefälle sind so stark, daß die meisten Verbindungen augenblicklich gehemmt sind. An den Eisenbahnen arbeiten Tausende, um den Maschinen den nöthigen Durchgang zu verschaffen. Trotz der empfindlichen Kälte sieht man deutsche Auswanderer in Menge in unseren Straßen.

Paris, 20. Jan. Die Protestation, die Preußen gegen die wiener Conferenz erlassen haben soll, hat hier große Sensation erregt. — Der Prinz Napoleon wird morgen in Marseille erwartet. Der Bruder des Prinzen starb bekanntlich an einer Rückenmarks-Schwindsucht. Er selbst leidet an einer ähnlichen Krankheit. — Seit heute Morgens haben wir starken Schneefall. Die Straßen von Paris sind — eine große Seltenheit — über einen halben Fuß hoch mit Schnee bedeckt.

— 21. Jan. Man hat hier Berichte aus Neapel, die bis zum 12. Jan. gehen. Dieselben bringen die wichtige Nachricht, daß die neapolitanische Armee, die man auf 70,000 Mann reduciren wollte, jetzt auf 110,000 Mann vermehrt werden soll. Die innere Lage des Landes, zu dessen Unterdrückung 70,000 Mann im gegenwärtigen Augenblicke mehr als hinreichend sind, erheischt eine derartige Maßregel nicht, und man fragt sich deßhalb allgemein, aus welchen Gründen Ferdinand von Bourbon seine Armee um 50,000 Mann vermehrt.

— Die strenge Kälte steigert das Mitleid mit den Leiden der Soldaten in der Krim. Die Gaben, Anfangs selten, vervielfältigen sich; Theater-Vorstellungen und Concerte werden in den Städten veranstaltet, und selbst die Dörfer spenden reichlich. — Am heutigen Jahrestage der Hinrichtung Ludwig's XVI. wurde dahier in mehreren Kirchen und namentlich in der Sühncapelle der Straße Anjou Trauer-Gottesdienst gehalten.

— 23. Jan. Der heutige Moniteur spricht sich dahin aus, daß die neulichen Bemerkungen des Constitutionnel über die Note des Herzogs von Bassano eine schiefe Auffassung bekunden. Im Jahre 1813 sei die Stimmung der preußischen Nation für Rußland und für einen Bruch mit Frankreich gewesen, während sie jetzt einen Anschluß an die Westmächte auf's heißeste ersehne.

Die Einschiffung der türkischen Truppen nach der Krim ist mit solcher Beschleunigung betrieben worden, daß die letzten Ladungen bereits am 14. d. M. abgegangen sind.

Zwischen Baden und Frankreich ist ein besonderer Telegraphen-Vertrag abgeschlossen worden.

Paris, 24. Jan. Der heutige Moniteur enthält einen Artikel über die politische Bedeutung des außerordentlichen Erfolges der National-Anleihe. Volle 400 Millonen Francs sind sofort eingezahlt worden.

Madrid, 21. Jan. In der Cortes-Sitzung vom 19. verlangte ein Deputirter, die Kammer solle erklären, daß das Ministerium ihr Vertrauen nicht besitze. Nach einer Rede Espartero's verwarfen die Cortes den Antrag und gaben, mit der Majorität von 138 gegen 62 Stimmen, den Cabinet ein neues Vertrauens-Votum.

London, 20. Jan. Die Times entwirft heute ein schreckenerregendes Bild von der Lage der Dinge auf der Krim.

— Die beiden Parlaments-Acte, um derentwillen das Parlament gegen Ende des vorigen Jahres zu einer kurzen Session einberufen wurde, daß Miliz-Gesetz nämlich und das Fremdenlegion-Gesetz, sind bis jetzt ein todter Buchstabe geblieben. Noch ist kein Miliz-Regiment außer Landes gegangen, und daß ernste Schritte zur Anwerbung fremder Truppen gethan worden wären, hat man bis jetzt gleichfalls noch nicht vernommen.

London, 20. Jan. Von preußischer Seite soll hier und in Paris stark zu Gunsten eines Waffenstillstandes gearbeitet werden. Auch die Friedensfreunde werden lauter. Sie überschwemmen alle Häuser mit ihren Tractätchen.

London, 24. Jan. Das Parlament ist gestern nach den Ferien wieder zusammengetreten. Im Unterhause sprach Layard den Wunsch aus, die den Vertrag vom 2. Dez. betreffende Correspondenz möge dem Hause vorgelegt werden. Lord John Russell erwiederte, er werde in Erwägung ziehen, ob dies möglich sei. Die Gesandten-Conferenz zu Wien stellte er ungefähr in derselben Weise dar, wie das bisher in den meisten Zeitungen geschehen ist. Die Auslegung des dritten Punctes der Friedens-Bedingungen anlangend, erklärte er, derselbe habe den Zweck, der Herrschaft Rußlands auf dem schwarzen Meere ein Ende zu machen. Da diese Auslegung angenommen worden sei, so habe England sich bereit erklärt, zu unterhandeln. Allein die Unterhandlungen hätten noch nicht begonnen, und kein Gesandter habe bis jetzt Vollmachten zu diesem Behufe empfangen. Von Seiten des Ministeriums wurden ferner Gesetzvorlagen in Bezug auf Volkserziehung, Commandit-Gesellschaften, Zeitungsstempel und Sanitätswesen angekündigt.

Kopenhagen, 21. Jan. Das Folkething hat die Reichs-Gerichts-Anklage gegen die abgetretenen Minister durch eine sich auf die Erklärung des Ministeriums beziehende Tagesordnung mit 63 gegen 32 Stimmen beseitigt.

Haag, 21. Jan. Den jüngsten Nachrichten aus Batavia zufolge hat die nach Japan entsandte Expedition den besten Erfolg gehabt. Dieselbe ist zu Nangasaki freundschaftlichst aufgenommen worden, und der Kaiser von Japan hat sich bereit erklärt, seinen ältesten europäischen Bundesgenossen mehrere Häfen (wahrscheinlich Simoda und Hallodadi) zu eröffnen und den Niederlanden die nämlichen Vortheile einzuräumen, welche den Nordamericanern zugestanden worden sind.

Belz, 19. Jan. Gortschakoff hat verordnet: Die Fruchtmagazine sollen 30 Werste landeinwärts verlegt werden.

Konstantinopel, 8. Jan. Das bedeutendste Ereigniß der letzten Tage bildet in dieser nunmehr an politischen Begebenheiten sehr armen Stadt der Toast, welchen der Internuncius Herr v. Bruck am letzten Mittwoch bei seinem den Ministern und anderen hohen Würdenträgern gegebenen Diner dem Wohle des Sultans gebracht hat. Das Journal de Constantinople theilt folgenden Schlußsatz der Rede mit: „Wie die Westmächte, will auch Oesterreich für das Recht und die Gerechtigkeit kämpfen, und wie immer der Krieg ausfallen möge, Rußland wird nicht mehr zu fürchten — es wird besiegt sein.“

Konstantinopel, 8. Jan. Hier wird die Behauptung ausgesprochen, daß binnen Monatsfrist in der Krim nichts geschehen und wahrscheinlich der ganze Februar mit Vorbereitung zu dem neuen Feldzugsplane gegen die Stadt Sebastopol und das russische Hülfsheer verstreichen werde.

— 11. Jan. Die Franzosen rücken mit ihren Batterieen unaufhaltsam vorwärts. Die Einnahme einer russischen Redoute bestätigt sich. Seit zwei Tagen fällt in der Krim ein massenhafter Schnee. Omer Pascha hat Kamiesch verlassen und sich auf das bestimmteste geweigert, mit seinem Armee-Corps nach Perekop vorzurücken, ungeachtet ihm von den Alliirten die Unterstützung von drei Divisionen englischer und französischer Truppen zugesichert wurde. — Lord Redcliffe soll demnächst eine Erholungsreise nach London antreten.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, 22. Jan. Glaubwürdigem Vernehmen nach ist der Bau der Ruhr-Lenne-Sieg-Eisenbahn seiner Verwirklichung nunmehr erheblich näher getreten. Es soll nämlich die Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, nachdem die Linie im Lennethal vielfach vermessen worden und Kostenanschläge aufgestellt worden sind, sich bereit erklärt haben, die Angelegenheit in ihre Hand zu nehmen und vorausgesetzt, daß die von der Staatsregierung bewilligte Zinsen-Garantie die Zustimmung der Kammern erhalten werde, die Ausführung des Baues mit aller Kraft zu fördern entschlossen sein. Jene Zustimmung der Kammern steht nun wohl um so weniger zu bezweifeln, als mit dem Lenne-Bahn-Projecte zugleich das der Bahn von Deuz nach Siegen und Gießen zur Vorlage kommen wird. Beide Bahnen vereinigt, stellen die Hauptverkehrsstraße des mittlern und südlichen Deutschlands mit den Niederlanden her, indem die projectirte Verbindungsbahn mit der Ruhr-Sieg- und Niederländischen Eisenbahn bei Oberhausen hoffentlich gleichzeitig zur Realisation gelangen wird. Sehr zu wünschen wäre es jetzt, daß noch vor Eintritt des Frühjahrs die Concession zur Ruhr-Sieg-Eisenbahn ertheilt werden möchte, damit, wenn uns der Friede erhalten bleibt, noch im Laufe dieses Jahres der Bau beginnen könne. (W. Z.)

Essen, 20. Jan. Es scheint jetzt mit dem Bau der beiden Eisenbahnen, derjenigen von Dortmund zur Steele-Bohwinkler Bahn und der andern von Witten über Bochum und Essen nach Oeberhausen zu führenden Ernst werden zu wollen. Dem Vernehmen nach ist in einer in den letzten Tagen in Witten unter Vorsitz des Regierungs-Raths Ostermann stattgefundenen Conferenz eine Vereinigung darüber zu Stande gekommen, daß beide Bahnen zugleich gebaut werden: die erstere für sich, in Verlängerung der im Bau begriffenen Dortmund-Soester Bahn, von Dortmund aus bei der Zeche „Dorstfel“ vorbei über den Hellweg bis Uemmingen, so wie die andere auch für sich von Witten dorthin, dann von diesem Vereinigungspuncte Uemmingen gemeinschaftlich über Bochum bis Stalleicken, und von da wieder getrennt, einerseits zur Steele-Bohwinkler Bahn, anderseits mit Vermeidung der Thalsenkung bei Steele auf Essen und Oberhausen zu, zum Anschluß an die Wesel-Arnheimer Bahn, gesonderte Richtungen einzuschlagen. Auf diese Weise wird die Cöln-

Mindener Eisenbahn ganz umgangen. Gewiß dürfen wir dieses Ereigniß als ein erfreuliches auch für unsere Stadt und Gegend begrüßen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

⊛ **Brilon**, 25. Jan. (Eingesandt.) Die nach dem letzten Brande vorgenommenen feuerpolizeilichen Anordnungen machen auf einen Gegenstand aufmerksam, der im eigentlichen Sinne des Wortes ein brennender zu werden droht. Der Thurm unserer Klosterkirche ist nämlich mit keinem Blitzableiter versehen. Da die Glocken derselben in einem offenen Raume hängen, der Thurm selbst ein Holzbau ist und die Kirche inmitten feuergefährlicher Strohhäuser liegt, so muß diesem Uebelstande des Baldigsten abgeholfen werden. Es hat, wie Referent gesehen, in den letzten Stürmen geblitzt, wäre da ein Unglück passirt, es wäre unabsehbar geworden. Da die Sache eine Frage des allgemeinen Wohls ist, so wird kein Bürger der Aufforderung ausweichen, einen freiwilligen Beitrag zu geben, wenn — worum hiemit gebeten wird — der Stadtvorstand die Sache in die Hand nimmt. Daß bisher, obschon ein Blitzableiter fehlte, kein Malheur passirte, beweis't nicht, daß keins passiren kann. „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit!"

Brilon. Es existiren noch sogenannte „Mittel-Friedrichsd'ore" aus der Zeit der Münz-Verwaltung des Geheimen-Raths Graumann, welcher während des siebenjährigen Krieges die Münze gepachtet hatte, und um die exorbitante Pacht herauszubringen, einige Münzen von geringerem Gehalte schlagen ließ. Diese Friedrichsd'ors sind aus den Jahren 1755, 1756, 1757 und 1759, dabei größer und dicker als die guten und zeigen an den abgeriebenen Stellen einen kupferröthlichen Schein. Außerdem führen sie sämmtlich in der Umschrift „Friedericus Borussorum Rex" ein U, wogegen die guten derselben Jahrgänge ein V haben. Diese werden von den königl. Kassen angehalten, jedoch erst nach einer von der Münze vorgenommenen Untersuchung bezahlt. Ihr höchster Preis ist 3 Thlr. 27 Sgr., welchen Werth wohl selten heute noch einer derselben haben mag. Zwar kommen sie nur noch selten im Verkehr vor, doch wird man gut thun, sich vorzusehen und aufzuschauen.

— Es wird hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für den Umtausch der alten Kassen-Anweisungen aus dem Jahre 1835 der Präclusiv-Termin auf den 31. Januar d. J., für den Umtausch der Dahrlehns-Cassenscheine aus dem Jahre 1848 der Präklusiv-Termin auf den 15. Mai d. J. festgesetzt ist, und die gedachten Scheine mit jenen Tagen ihre Gültigkeit verlieren.

— Aus der hiesigen Pfarrkirche ist der Klingelbeutel entwendet worden, des jugendlichen Thäters ist man bereits habhaft geworden.

La Rabbiata.

(Von Paul Heyse.)

Die Sonne war noch nicht aufgegangen. Ueber dem Vesuv lagerte eine breite graue Nebelschicht, die sich aus Neapel hinüberdehnte und die kleinen Städte an jenem Küstenstrich verdunkelte. Das Meer lag still. An der Marine aber, die unter dem hohen Sorrentiner Felsenufer in einer engen Bucht angelegt ist, rührten sich schon Fischer mit ihren Weibern, die Kähne mit Netzen, die zum Fischen über Nacht draußen gelegen hatten, an großen Tauen ans Land zu ziehen. Andere rüsteten ihre Barken, richteten die Segel zu und schleppten Ruder und Segelstangen aus den großen vergitterten Gewölben vor, die tief in den Felsen hineingebaut über Nacht das Schiffsgeräth bewahren. Man sah keinen müßig gehen; denn auch die Alten, die keine Fahrt mehr machen, reihten sich in die große Kette derer ein, die an den Netzen zogen, und hie und da stand ein Mütterchen mit der Spindel auf einem der flachen Dächer, oder machte sich mit den Enkeln zu schaffen, während die Tochter dem Manne half.

Siehst du, Rachela? da ist unser Padre Curato, sagte eine Alte zu einem kleinen Ding von zehn Jahren, das neben ihr sein Spindelchen schwang. Eben steigt er ins Schiff. Der Antonio soll ihn nach Capri hinüberfahren. Maria Santissima, was sieht der ehrwürdige Herr noch verschlafen aus! — Und damit winkte sie mit der Hand einem kleinen freundlichen Prete zu, der unten sich eben zurecht gesetzt hatte in der Barke, nachdem er seinen schwarzen Rock sorgfältig aufgehoben und über die Holzbank gebreitet hatte. Die Andern am Strand hielten mit der Arbeit ein, um ihren Pfarrer abfahren zu sehen, der nach rechts und links freundlich nickte und grüßte.

Warum muß er denn nach Capri, Großmutter? fragte das Kind. Haben die Leute dort keinen Pfarrer, daß sie unsern borgen müssen?

Sei nicht so einfältig, sagte die Alte. Genug haben sie da und die schönsten Kirchen und sogar einen Einsiedler, wie wir ihn nicht haben. Aber da ist eine vornehme Signora, die hat lange hier in Sorrent gewohnt, und war sehr krank, daß der Padre oft zu ihr mußte mit dem Hochwürdigsten, wenn sie dachten, sie übersteht keine Nacht mehr. Nun, die heilige Jungfrau hat ihr beigestanden, daß sie wieder frisch und gesund worden ist und hat alle Tage im Meere baden können. Als sie von hier fort ist, nach Capri hinüber, hat sie noch einen schönen Haufen Ducaten an die Kirche geschenkt und an das arme Volk, und hat nicht fort wollen, sagen sie, ehe der Padre nicht versprochen hat, sie darüber zu besuchen, daß sie ihm beichten kann. Denn es ist erstaunlich, was sie auf ihn hält. Und wir können uns segnen, daß wir ihn zum Pfarrer haben, der Gaben hat wie ein Erzbischof und dem die hohen Herrschaften nachfragen. Die Madonna sei mit ihm! — Und damit winkte sie zum Schiffchen hinunter, das eben abstoßen wollte.

Werden wir klares Wetter haben, mein Sohn? fragte der kleine Priester und sah bedenklich nach Neapel hinüber.

Die Sonne ist noch nicht heraus, erwiderte der Bursch. Mit dem bischen Nebel wird sie schon fertig werden.

So fahr zu, daß wir vor der Hitze ankommen.

Antonio griff eben zu dem langen Ruder, um die Barke ins Freie zu treiben, als er plötzlich inne hielt und nach der Höhe des steilen Weges hinauffah, der von dem Städchen Sorrent zur Marine hinabführt.

Eine schlanke Mädchengestalt ward oben sichtbar, die eilig die Steine hinabschritt und mit einem Tuch winkte. — Sie trug ein Bündelchen unterm Arm, und ihr Aufzug war dürftig genug. Doch hatte sie eine fast vornehme, nur etwas wilde Art den Kopf in den Nacken zu werfen, und die schwarze Flechte, die sie vorn über der Stirn umschlungen trug, stand ihr wie ein Diadem.

Worauf warten wir? fragte der Pfarrer.

Es kommt da noch Jemand auf die Barke zu, der auch wohl nach Capri will. Wenn Ihr erlaubt, Padre — es geht darum nicht langsamer, denn 's ist nur ein junges Ding von 18 Jahr.

In diesem Augenblick trat das Mädchen hinter der Mauer hervor, die den gewundenen Weg einfaßt. Laurella! sagte der Pfarrer. Was hat sie in Capri zu thun?

Antonio zuckte die Achseln. — Das Mädchen kam mit hastigen Schritten heran und sah vor sich hin.

Guten Tag, la Rabbiata! riefen einige von den jungen Schiffern. Sie hätten wohl noch mehr gesagt, wenn die Gegenwart des Curato sie nicht in Respect gehalten hätte; denn die trotzige stumme Art, in der das Mädchen ihren Gruß hinnahm, schien die Uebermüthigen zu reizen.

Guten Tag, Laurella, rief nun auch der Pfarrer. Wie steht's? Willst du mit nach Capri?

Wenn's erlaubt ist, Padre!

Frage den Antonio, der ist der Patron der Barke. Ist jeder doch Herr seines Eigenthums und Gott Herr über uns Alle.

Da ist ein halber Carlin, sagte Laurella, ohne den jungen Schiffer anzusehen. Wenn ich dafür mitkann.

Du kannst's besser brauchen, als ich, brummte der Bursch und schob einige Körbe mit Orangen zurecht, daß Platz wurde. Er sollte sie in Capri verkaufen, denn die Felseninsel trägt nicht genug für den Bedarf der vielen Besucher.

Ich will nicht umsonst mit, erwiederte das Mädchen und die schwarzen Augenbrauen zuckten.

Komm nur, Kind, sagte der Pfarrer. Er ist ein braver Junge und will nicht reich werden von deinem bischen Armuth. Da steig ein — und er reichte ihr die Hand — und setz dich hier neben mich. Sieh, da hat er dir seine Jacke hingelegt, daß du weicher sitzen sollst. Mir hat er's nicht so gut gemacht. Aber junges Volk, das treibt's immer so. Für Ein kleines Frauenzimmer wird mehr gesorgt, als für zehn geistliche Herren. Nun nun, brauchst dich nicht zu entschuldigen, Tonio. 's ist unsern Herrgotts Einrichtung, daß sich Gleich zu Gleich hält.

Laurella war inzwischen eingestiegen und hatte sich gesetzt, nachdem sie die Jacke, ohne ein Wort zu sagen, beiseits geschoben hatte.

Der junge Schiffer ließ sie liegen und murmelte was zwischen den Zähnen. Dann stieß er kräftig gegen den Uferdamm und der kleine Kahn flog in den Golf hinaus. (Forts. folgt.)

Gemeinnütziges.

(Radieschen im Winter zu erziehen.) Man weiche den Rettigsamen 24 Stunden lang in laues Wasser, und bringe ihn dann ganz naß in ein leinenes Säckchen, welches zugebunden und 24 Stunden lang an einen hinreichend warmen Ort gelegt wird, damit die Samen keimen können. Nun verschafft man sich 2 Tonnen, welche genau auf einander passen; man kann diese leicht dadurch erhalten, daß man ein kleines Fäßchen in der Mitte von einander sägt. Die beiden Tonnen werden erwärmt, die eine davon mit gut gedüngter Garten-Erde gefüllt, der Same hineingesäet und die andere Tonne darüber gedeckt. Die beiden Tonnen, welche einander genau bedecken müssen, bringt man in einen Keller und begießt die Erde, so oft es nöthig ist, mit lauwarmem Wasser. Nach 14 Tagen kann man einen guten Salat abschneiden.

(Beste Art, Sämereien aufzubewahren.) Die tauglichsten Gefäße zum Aufbewahren der Garten- und Blumensamen sind die sogenannten Zuckergläser, welche oben gut mit Papier, das mit einer Stricknadel durchstopft ist, damit die Samen Luft haben und nicht ergrauen oder ersticken, verbunden werden. In solchen Gläsern, welche mit dem Namen und Erntejahr des Samens zu bezeichnen sind, lassen sich alle Sämereien, besonders wer sie in den Schoten, Kapseln und Hülsen läßt, sehr lange keimfähig erhalten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.



Die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel



unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preisen sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten andern Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine **erfolgsichereren Zusammensetzungen** existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die **anerkennendsten** Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel,** (à Flasche 10 Sgr.) zur **Conservirung** und **Verschönerung** der **Haare**, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Krause 10 Sgr.) zur **Wiedererweckung** und **Belebung** des **Haarwuchses.**

Als ein gleichfalls durch seine vortreffliche Qualität so beliebt gewordener Toilettartikel kann die

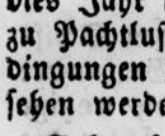
Italienische Honig-Seife des Apothekers A. Sperati in Lodi (Lombardei)

in empfehlende Erinnerung gebracht werden. Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **2½** und **5 Sgr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre **belebende** und **erhaltende** Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der **Haut.**

Die **innere Solidität** der obengenanten Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, so wie der Artikel selbst in Brilon nur allein **ächt** verkauft bei

M. Friedländer.

48.)



Am 5. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr wird die Schafhude der hiesigen Gemeinde für dies Jahr in meinem Hause verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen können jeder Zeit bei mir eingesehen werden.

Scharfenberg, 26. Jan. 1855.

49.) Gottf. Kraft.

Agathä-Gebete sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Spielkarten

Stralsunder Fabrikat, in allen Sorten, **verkauft** en gros & en detail, **zu den bekannten billigen Preisen,** der Unterzeichnete, **bei welchem sich die alleinige** Niederlage **für den Regier. Bezirk Arnsberg befindet.**

50] **M. Friedländer.**

Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 23. Jan. 1854.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	22	—
Roggen	2	27	—
Wintergerste	1	26	—
Sommergerste	1	26	—
Buchweizen	2	13	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	5	3	—
Kartoffeln	1	5	—
Heu per Ctr.	—	27	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	46	15	—
Rüböl per Ohm	45	15	—
Branntwein per Ohm	22	15	—

In Folge des Schneefalls und der dadurch entstandenen schlechten Passage war die heutige Getreide-Zufuhr gering. Preise blieben ohne Aenderung, doch bekundete sich für Weizen etwas mehr Kauflust. Rüböl ohne Aenderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 24. Jan.		Lippstadt. 18. Jan.		Herdecke 22 Jan.		Witten, 18. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	17	3	18	3	23	3	20
Roggen	2	28	2	28	2	26	3	—
Gerste	2	2	2	6	2	6	2	6
Hafer	1	10	1	12	1	10	1	15
Buchweizen	—	—	2	8	—	—	2	18
Erbsen	3	8	3	12	—	—	3	25
Bohnen	2	22	2	22	—	—	3	—
Kartoffeln	1	8	1	8	—	—	1	15
Heu p. Cntr.	—	24	—	25	—	—	1	—
Stroh p. Schock.	6	—	5	10	—	—	7	—

Geld-Cours.

	Cöln, 24. Jan.			Elberfeld, 22. Jan.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	11	2	5	12	—
20 Frankenstücke	5	7	3	5	8	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	12	3	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	3	1	9	6
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankentsücke	—	—	—	—	—	—

Zur gefälligen Beachtung!

Alle für den Sauerländischen Anzeiger bestimmten Anzeigen werden gegen Entrichtung von einem Drittel der betreffenden Gebühren auch in den bei uns seit dem 3. Jan. 1852 erscheinenden **Waldeckschen Anzeiger** auf besonderes Verlangen der Inserenten aufgenommen.

Die Exped. des Sauerl. Anz.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.